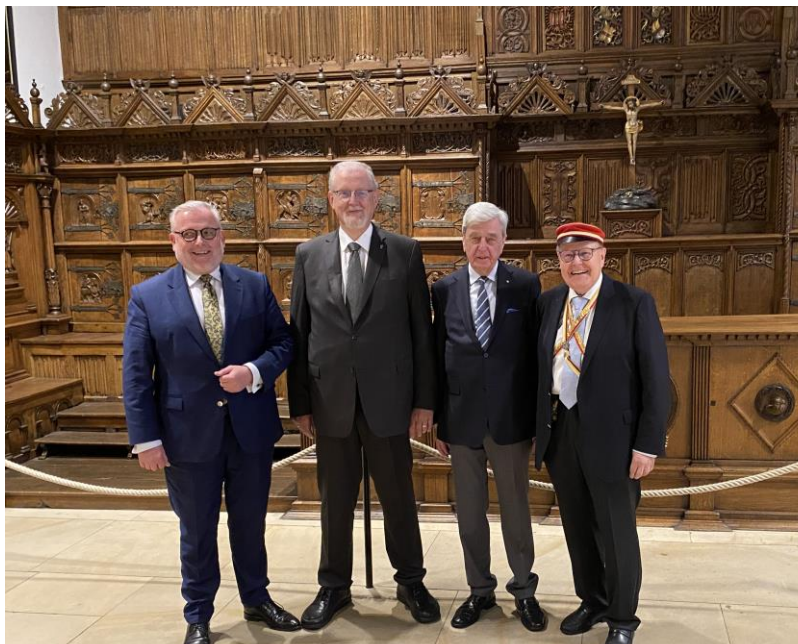


Friedenspolitisches Forum der KAD am 13. November 2023 in Münster

Angebunden an die Jubiläumsfeierlichkeiten aus Anlass des Westfälischen Friedensschlusses vor 375 Jahren veranstaltete die Katholische Akademikerarbeit Deutschlands KAD am Montag, den 13. November 2023, in Münster/Westf. ein friedenspolitisches Forum.

In der Stadt- und Marktkirche St. Lamberti zu Münster empfing die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Forums eine festliche Orgelsoiree. Maximilian Betz (CV), geboren in der Max-Reger-Stadt Weiden in der Oberpfalz und seit Frühjahr 2023 neue Kantor und Organist an St. Lamberti, ließ an der großen Schuke-Orgel bedeutende Orgelwerke, u.a. von Dietrich Buxtehude, Johann Sebastian Bach und Charles Marie Widor, raumfüllend erklingen. In der sich anschließenden Heiligen Messe wurde auch den Verstorbenen aus den einzelnen Mitgliedsverbänden der KAD gedacht und in fürbittenden Gebeten gerade auch an die christliche Verantwortung für die Suche nach Frieden appelliert.

Zuvor hatte in Vertretung von Oberbürgermeister Markus Lewe die ehrenamtliche Bürgermeisterin der Stadt Münster, Frau Angela Stähler, das Präsidium und die Spitzen der Mitgliedsverbände der Katholischen Akademikerarbeit Deutschlands im Friedenssaal des historischen Rathauses zu Münster willkommen geheißen. In diesem Saal wurde nicht nur ein Teil der Friedensverträge zum Westfälischen Frieden von 1648 verhandelt, sondern hier fand auch im November 2022 das G7-Treffen der Außenministerinnen und -minister statt. Sie freue sich jetzt, dass gleichsam zum Abschluss der Feierlichkeiten im Jubiläumsjahr „375 Jahre Westfälischer Frieden“ die KAD gerade in Münster eine Festakademie zum Thema Frieden ausrichte.



Präsidium und Festredner unter dem Historischen Kreuz aus der Zeit des Westfälischen Friedens

v.l.: Hendrik Koors (UV), Karl Kautzsch (KV), Dr. Jürgen Aretz (UV, CV) und Manfred Speck (CV).

Dieses Kreuz war auf Veranlassung des Auswärtigen Amtes in Berlin während des G7-Außenministertreffens entfernt worden.

Vom Prinzipalmarkt ging es hinüber in den Zwei-Löwen-Klub, wo nach einem der Jahreszeit entsprechendem Grünkohlessen Hendrik Koors, Präsident der KAD, die Vertreterinnen und Vertreter fast aller KAD-Mitgliedsverbände herzlich begrüßte. Sein besonderer Willkommensgruß galt dem Festredner des Forums, Staatssekretär a.D. Dr. Jürgen Aretz, Bonn (UV, CV), der seine Ausführungen unter das Leitwort „Krieg und Frieden – neue alte Wirklichkeit in Europa“ stellte.

Von seinem Ursprung her stehe das Wort „Frieden“ für Schutz, Sicherheit und Unversehrtheit; von diesen Bedingungen waren zu allen Zeiten und seien derzeit Millionen von Menschen auf der ganzen

Welt meilenweit entfernt. Täglich erfahren wir über die Medien schreckliche Bilder von Gewalt, Terror und Krieg, von unsäglichem Leid unschuldiger Menschen. Friede, wie wir ihn uns vorstellten, sei aber nicht nur eine Abwesenheit von Gewalt, sondern gehe immer einher mit den Bedingungen von Freiheit, Achtung der Menschenrechte und Verwirklichung der Menschenwürde.

Die Geschichte habe immer wieder gezeigt, dass es viel leichter sei, einen Krieg militärisch zu gewinnen, als einen dauerhaften Frieden zu schaffen. Daher dürfen wir bei den Entwicklungen in der Welt nicht wegschauen oder sie relativieren. „Aber wenn wir uns nicht um Verstehen und Wissen bemühen, werden wir auch in der Zukunft kaum Ansätze für eine Verständigung und für dauerhaften, belastbaren Frieden finden.“

In einem weiten Bogen durch die deutsche Nachkriegsgeschichte von den ersten Ideen einer Europäischen Einigung über Friedensbewegung und Nato-Doppelbeschluss bis hin zur Wiedervereinigung sowie darüber hinaus bis zum Krieg in der Ukraine zeigte Jürgen Aretz Stärken und Schwächen beim Suchen und Finden der richtigen friedenspolitischen Bemühungen auf. Viel zu leicht verharren wir in einer Beobachterrolle. Christen hätten ein realistisches Menschenbild. Sie seien sich der Ambivalenz menschlichen Denkens und Handelns bewusst, auch der Möglichkeit falscher Entscheidungen. Der ewige Friede sei uns Menschen zwar nicht für unser irdisches Leben verheißen, aber das „entbindet uns nicht von der Verpflichtung, durch unser Denken, Reden und Handeln den Frieden mit unseren Mitmenschen zu suchen – und alles zu tun, dass dies auch für die Beziehung zwischen den Völkern gilt.“

(Fotos: Speck)

Für seinen Festvortrag erhielt Dr. Aretz großen Beifall und Dank aus dem Auditorium, das anschließend noch lange zusammenblieb und in angeregten Gesprächen die Ausführungen diskutierte. Die komplette Ansprache wird auf der Website der KAD nach deren Neugestaltung veröffentlicht.

